

# ARBEITERPRESSEKORRESPONDENZ

# SPARTAKIST



Nr. 22

Donnerstag, 8. Februar 1990

5 Pfennig

**Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands erklärt:**

## **Keine kapitalistische Wiedervereinigung!**

Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands beteiligt sich an den Volkskammer-Wahlen, um ein revolutionäres Programm vorzustellen zum Kampf gegen den Drang nach kapitalistischer Wiedervereinigung, an dessen Spitze die SPD steht, wobei jetzt auch die Modrow-Regierung in widerlicher Weise ins gleiche Horn bläst, und um das stalinistische bürokratische System mit einer Arbeiterräteregierung durch proletarische-politische Revolution zu ersetzen. Bei einer Pressekonferenz im Internationalen Pressezentrum in Berlin am 6. Februar (Presseerklärung Seite 2) erklärte Günther Ilzig als ein Sprecher der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands:

"Wir kämpfen für die politische Macht der Arbeiterklasse, was bedeutet die Herrschaft von Arbeiter- und Soldatenräten. Das ist unserer Auffassung nach der einzige Weg, die Restauration des Kapitalismus zu verhindern, also den Anschluß der DDR an die Bundesrepublik. Wir kämpfen ganz entschieden gegen die Entstehung eines solchen Vierten Reiches, das wäre ein riesiger kriegstreibender Moloch mitten im Herzen Europas, und eine ständige Bedrohung für alle Völker. Wir wissen nur zu gut und haben es nicht vergessen, welches Unheil der deutsche Imperialismus in diesem Jahrhundert schon angerichtet hat, das ist mehr als genug. Und wie notwendig dieser konsequente Kampf gegen den Anschluß der DDR an die Bundesrepublik ist, mögen vielleicht nur drei Zitate, drei Schlagzeilen aus der gestrigen bürgerlichen Presse zeigen. Zum einen Mal der *Spiegel*, "Chaos in der DDR", "Flucht in die Einheit", die *Süddeutsche Zeitung*, "Modrow: Einheit Deutschlands auch ohne Neutralität", und die *taz* zum Beispiel, ganz deutlich: "NATO sucht Lebensraum im Osten". Angesichts der Tatsache, daß Gorbatschow dem Drang nachgibt zur Bildung eines Vierten Reiches, und angesichts der Tatsache, daß Modrow mit seiner Losung "Deutschland einig Vaterland" kapituliert vor dem Druck des Imperialismus und seiner Handlanger, der Handlanger des Kapitals, vor allem der SPD, meinen wir, daß die Arbeiterklasse endlich die politische Macht übernimmt, d.h. eine Arbeiterräteregierung bildet. Wir dürfen also nicht vergessen, daß eine solche Entwicklung entscheidenden Einfluß haben würde auf die anderen Arbeiterstaaten. Zum Beispiel der Arbeiterklasse in der Sowjetunion würde endlich eine revolutionäre Perspektive aufgezeigt. Wir treten deshalb ganz konsequent ein für den engen Schulterschuß mit den Arbeitern der Sowjetunion, beispielsweise mit den Bergarbeitern im Kuzbass oder im Donbass oder in Workuta.

Die Wirtschaftsministerin Frau Luft ging gestern sogar soweit, den Anteil der ausländischen Kollegen in der DDR, der ausländischen Arbeiter in der DDR, zu reduzieren, zu verringern. Das ist kurz gesagt deutscher Nationalismus, und es klingt etwas nach Schönhuber. Wir vergessen natürlich auch nicht, daß eine Räteregierung in diesem Land auch den

Arbeitern in der Bundesrepublik Auftrieb geben würde, und eine Alternative aufzeigen wird. Es wird dann endlich möglich sein, die Arbeiterklasse der Bundesrepublik aus dem verhängnisvollen Würgegriff der Sozialdemokratie zu befreien. Es ist uns auch klar, daß wir gegen den Ausverkauf der DDR nicht nur in der DDR kämpfen können, sondern auch unsere westdeutschen Klassenbrüder dazu mobilisieren müssen. Denn nach dem Willen der Deutschen Bank in Frankfurt soll die DDR das Sizilien der Bundesrepublik werden. Das heißt aber auch, daß dann auch ganz konkret Arbeitsplätze in der Bundesrepublik gefährdet sind. Wir werden deshalb alles tun, um die Arbeiterklasse im Westen und in den Arbeiterstaaten politisch, moralisch und organisatorisch zu stärken. In diesem Sinne ist unsere Losung zu verstehen: Für ein rotes Räte-Deutschland in einem sozialistischen Europa. Unsere gesamte Politik basiert auf dem proletarischen Internationalismus. Es ist für uns ganz klar und überhaupt keine Frage, daß selbstverständlich auf unseren Wahlveranstaltungen auch Genossen aus der Bundesrepublik und aus Westberlin sprechen werden und

*Fortgesetzt auf S.2*

### **Westberlin: Macht den Nazi-REP "Parteitag" dicht!**

Was bedeutet "Deutschland einig Vaterland"? In Westberlin, wo die SPD und die AL an der Regierung sind, tagen die faschistischen Führer Le Pen und Schönhuber. Schon früher versuchte der Rep SS-Mann die DDR zu überfallen. Die Republikaner verbreiten Rassenhaß in Leipzig, während Nazi-Skins die Stadt terrorisieren. Aber in Leipzig ging die Polizei gegen eine Handvoll Antifas vor, gleichzeitig gründeten die Republikaner ihren terroristischen Kreisverband.

Am Samstag wird in Westberlin der Schlägertypen-"Parteitag" Schönhubers stattfinden, um das Vierte Reich und neuen Völkermord vorzubereiten. Massenmobilisierung von Arbeitern, eingewanderte und deutsche, können die Nazis stoppen, im Westen und Osten! Kein "Einig Vaterland", sondern Arbeitereinhheitsfrontaktion jetzt! Gewerkschaften, Immigrantengruppen, alle Antifaschisten müssen die Rep-Provokationen dicht machen! Verteidigt Euch!

# Presseerklärung der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands

Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands kandidiert bei den Volkskammerwahlen am 18. März, um die Arbeiterklasse gegen den Ausverkauf unseres Arbeiterstaats zu sammeln und zu mobilisieren. Gorbatschow sagt jetzt "ja" zu einem Vierten Reich. Mit seiner Erklärung für "Deutschland einig Vaterland" ist Modrow dabei, die DDR zu Grabe zu tragen; er kapituliert damit vor den Drohungen und dem Druck aus Bonn und den Handlangern des Kapitals, hauptsächlich Sozialdemokraten. Eine solche Beschwichtigungspolitik bereitet den Weg zu Konterrevolution und Krieg vor.

Eine neue Regierung ist gebildet worden — sie nennt sich die "große Koalition der Vernunft". Wir sagen, es ist die Koalition des Verrats. Die Spartakist-Arbeiterpartei führt ihre Wahlkampagne auf folgender Grundlage:

- **Nein zur kapitalistischen Restauration!** Verteidigt das gesellschaftliche Eigentum! Wir, die Werktätigen, haben diese volkseigene Wirtschaft mit unserem Schweiß und unserer Mühe aus den Trümmern aufgebaut. Es sind unsere Betriebe und die Bürokraten haben kein Recht, sie zu Schleuderpreisen zu verhökern.
- **Stoppt die faschistische Gefahr, solange sie schwach ist!** Vergeßt auch nicht, daß 20 Millionen Sowjetbürger im Kampf gegen den Faschismus gestorben sind. Wir waren Hunderttausende, die am 3. Januar zum sowjetischen Ehrenmal in Treptow herausgekommen sind, um unsere Entschlossenheit zu demonstrieren, daß die Nazi-Pest nie wieder ihren rassistischen Terror in und von Deutschland aus verbreiten darf.
- **Verteidigt DDR und Sowjetunion!** Die Errungenschaften der Oktoberrevolution von 1917 sollen durch internationale proletarische Revolution auf die ganze Menschheit ausgeweitet werden.

Die Wahlkampagne der Spartakisten ist eine Plattform für

den Klassenkampf. Wir müssen die Aushöhlung unserer sozialen Errungenschaften stoppen. Wir müssen das Recht auf Arbeit verteidigen, die niedrigen Mieten, gesicherte Renten, die kostenlose medizinische Versorgung, Kinderbetreuungseinrichtungen, das Recht der Frauen auf Schwangerschaftsabbruch. Wir müssen für unsere Arbeitsplätze kämpfen — gegen den kapitalistischen Aufkauf unserer Fabriken sind Streiks, Fabrikbesetzungen und Arbeiterkontrolle notwendig! Fegt die Faschisten in Leipzig und anderen Städten durch machtvolle Arbeitereinheitsfrontaktionen von den Straßen!

Wir richten uns an diejenigen, die in Treptow gegen die Nazi-Pest mobilisiert haben, an die zahlreichen Mitglieder und ehemaligen Mitglieder der SED-PDS, die von ihren stalinistischen Führern verraten wurden, und die gegen die Beschwichtigungspolitik von Modrow, Gysi & Co. sind: Schließt

Euch der Spartakist-Kampagne an, für ein wirkliches kommunistisches Programm, für Arbeiter- und Soldatenräte, kontrolliert von den Arbeitern in den Betrieben und den Soldaten in den Kasernen.

Die Spartakist-Arbeiterpartei kämpft für Rätewahl, die demokratischer ist als das demokratischste Parlament. In diesen Volkskammerwahlen fordern wir volle Vertretung nach dem Verhältniswahlrecht und volles Wahlrecht für unsere ausländischen Kollegen und ihre Familien.

Die Sowjetunion und die DDR sind in Gefahr. Wir müssen Schulter an Schulter mit unseren sowjetischen Klassenbrüdern kämpfen, mit den Soldaten und Offizieren der Roten Armee, die bis zur Oder und darüberhinaus ein Bollwerk gegen eine Invasion der Bundeswehr und ihrer NATO-Verbündeten bilden. Für eine rote Räterepublik in ganz Deutschland in der Tradition von Lenin, Liebknecht und Luxemburg als Teil eines sozialistischen Europas!

Weitere Informationen über: D. Bartels, Postamt Berlin 15, Postlagernd Corinthstr. 51, Berlin 1017.  
Berlin, 4. Februar 1990

## Wiedervereinigung ...

Fortsetzung von S. 1

natürlich auch aus anderen Ländern."

Die französische Zeitung *Liberation* (7. Februar) hat über die Spartakist-Kampagne berichtet, die "Nachfolger der deutschen Revolutionäre Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht". *Neues Deutschland* (7. Februar) hat über unsere Pressekonferenz mit einem Artikel unter der Überschrift, "Spartakisten und KPD zur Volkskammerwahl" berichtet:

"Die Arbeiterklasse gegen den Ausverkauf des Arbeiterstaates zu mobilisieren ist das Ziel, mit dem die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands zur Volkskammerwahl kandidiert. Auch die KPD wird eigene Kandidaten für die Wahlen nominieren. Die Partei setzt sich für ein parlamentarisches Bündnis gegen 'Wiedervereinigung' und Sozialabbau, für einen friedlichen Integrationsprozeß der Völker Europas ein."

Es ist klar, daß die Volkskammerwahlen eine Volksabstimmung über die kapitalistische Wiedervereinigung darstellen werden. Die Auswirkung einer starken Stimmabgabe gegen einen Ausverkauf der DDR sollte nicht unterbewertet werden. Wir stimmen mit Parteien wie der KPD in vielen Punkten nicht überein, aber wir haben kein Interesse, den Parteien Stimmen wegzunehmen, wenn sie im Wahlkampf gegen den Ausverkauf auftreten. Gleichzeitig haben diese Parteien nicht nur das Recht sondern die Pflicht, genau wie wir mit ihrer eigenen Propaganda aufzutreten.

Die bürokratische Willkürherrschaft hat die DDR an den Rand des Ruins gebracht. Wir haben bereits früher festgestellt, daß diese Funktionäre des stalinistischen Regimes, Stasi und andere, die sich Verbrechen schuldig gemacht haben, in einem angemessenen Prozeß gerichtet werden sollten, und wir

sind gegen die privilegierte Behandlung der Bürokraten und ihrer Geheimpolizei. Aber wir warnen, sie zum Sündenbock zu machen und Schauprozesse im Stile Stalins abzuhalten, die nur Blutrünstigkeit anheizen und die Situation für konterrevolutionäre Massaker reif machen wird.

Die stalinistische Bürokratie muß restlos beseitigt und durch Arbeiterdemokratie ersetzt werden, durch ein Programm der sozialistischen Revolution in der BRD und den anderen kapitalistischen Ländern. Dies ist das einzige Programm, das die sozialen Errungenschaften der DDR verteidigen und ausweiten kann.

Nr. 14  
Winter 1989/90

*Spartacist* ist das Journal der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten)

Bestellt bei:  
D. Bartels  
Postamt Berlin 15  
Postlagernd  
Corinthstr. 51  
Berlin 1017

DM 2,-2 Mark der DDR

SPARTACIST 4  
HEFT 14 DEUTSCHE AUFLAGE WINTER 1989/90 DR 2,-2 Mark der DDR/100 10

Trotzkismus:  
Was er nicht ist  
und was er ist

Zwellsprachiger Sonderteil: Deutsch und Russisch  
Wann war der sowjetische Thermidor?...24  
Когда произошел советский термидор?...25  
Auszug aus dem Übergangsprogramm  
Die UdSSR und die Probleme der Übergangsespoche...26  
из «Переходной программы»  
Положение СССР и защита переходной эпохи...27

# KKW Greifswald: Protest gegen Runden Tisch

Greifswald, 6.2. *Nachmittags* demonstrierten 15 000 empörte Werktätige von KKW "Bruno Leuschner" und NEG gegen den Zentralen Runden Tisch. Auf Plakaten forderten die Kollegen "Runder Tisch in die Produktion", "Ohne Kompetenz keine Konsequenz" und "Pflugbeil - wie die Axt im Walde". Angst um ihre Arbeitsplätze und die Wut über die selbstherrliche bürokratische Politik des Runden Tisches, der sich als würdiger Nachfolger der Honecker/Mittag-Führung entlarvt, treibt die Greifswalder auf die Straße. "Ohne eigene Energie kann der Westen den Strom abschalten bei uns, und wir stehen im Dunkeln" erzählt ein Teilnehmer. Die bürgerliche Westpresse, angeführt von Spiegel-TV, nennt das KKW "DDR-Tschernobyl" und flugs übernimmt der Runde Tisch diese Propagandalügen. Auf der anschließenden Kundgebung bekräftigen die Redner, daß niemand die Werktätigen hier gefragt hat und niemand den Runden Tisch legitimiert hat, auch nur irgendeine Entscheidung zu fällen. Die Redner sagen, was passiert, wenn das KKW, das 10 Prozent der Energieleistung der DDR produziert, in Greifswald stillgesetzt ist: In der Stadt gibt es keinen Strom, keine Wärme. Betroffen sind sofort Kinderkrippen, Schulen und Krankenhäuser. Die Notaggregate der Stadt reichen nicht aus. Ein zehnjähriges Kind fragt "Was soll aus uns werden?".

*Abends* auf der Spartakist-Versammlung im PDS-Gebäude bewegt alle Teilnehmer die Frage, wie kämpfen gegen beabsichtigte Schließung oder Verkauf des KKW. 8 000 Arbeitsplätze in dieser Stadt von 18 000 stehen damit auf dem Spiel. Eine Kollegin von NEG erzählt, daß Siemens NEG übernehmen will und wegrationalisieren will. Viele Arbeiterinnen bei

NEG sind verheiratet mit KKW-Kollegen. Eine Schließung des KKW ist im Interesse von Siemens. Warum setzt Spiegel-TV solche Lügen über das KKW in Umlauf? Ein Physiker vom Betrieb erzählt, daß die westdeutsche Kraftwerksunion (KWU) schon lange nach Osten drängt, um den Markt auszuweiten. Erst Greifswald, dann die tschechoslowakischen KKW, um dann die Werke in der SU zu übernehmen. Dabei sind ihnen alle Mittel recht. Wenn es mit der Stillsetzung nicht klappt, dann soll der Laden an sie verhökert werden. Das darf nicht passieren! Kollegen aus KKW und NEG müssen sich zusammensetzen und auf Belegschaftsversammlungen ihre Vertreter wählen. Nur Arbeiterräte, die die Rechte der Arbeiter vertreten und unser Volkseigentum verteidigen, sind legitimiert, über die Zukunft der Stadt zu entscheiden. Unseren ausländischen Kollegen aus Jugoslawien, Polen, Mozambique und Kuba wird jetzt von den Westfirmen gedroht, daß sie gehen sollen, nachdem sie mit uns zusammen das KKW aufgebaut haben. Sie müssen in den Arbeiterräten voll vertreten sein, so daß wir gemeinsam für gleiche Rechte eintreten können. Was dieses Land braucht ist die handfeste Vertretung von Arbeiterinteressen. Dazu müssen wir auch mit den Arbeitern in Westdeutschland, die ebenso von Arbeitslosigkeit bedroht sind, Kontakt aufnehmen. Verteilt die Arprekorr und diskutiert sie in der Abteilung, werdet Mitglied der Spartakist-Gruppe. Die Zeit drängt, kommt zur Diskussion am Montag, 12.2.90, 19.00 Uhr im PDS-Gebäude, Löfflerstr.70

Gegen Ausverkauf und Schließung kämpfen wir gemeinsam!  
Spartakist-Gruppe Greifswald

## "Soziale" Marktwirtschaft bedeutet Abschiebungen!

Im VEB Glaswerk Stralau werden Arbeiter entlassen, obwohl freie Stellen im Betrieb vorhanden sind. Von ihrer Entlassung erfuhren diese Arbeiter durch die Wandzeitung. Es sind mocambikanische Kollegen! Sie sollten aus fadenscheinigen Gründen gefeuert und in ihre Heimatländer abgeschoben werden. Einer der Betroffenen, der 20 Jahre alte Marcus Muzima, hat sich daraufhin aus dem sechsten Stock seines Wohnheimes gestürzt und liegt jetzt querschnittsgelähmt im Krankenhaus.

Als ein Vietnamese versuchte, über die Mauer zu gelangen, wurde er von Grenzsoldaten brutal geschlagen und abgeführt.

Die Familien der sowjetischen Soldaten und Offiziere dürfen nicht in Läden und Kaufhallen einkaufen, während Deutsche jedes Wochenende in den "Natascha-Läden" einkaufen gehen.

Ausländische Kollegen, Drecksarbeit verrichtend, unter unwürdigen Bedingungen in Wohnheimen lebend, ohne volle Staatsbürgerrechte, ausgesetzt den Übergriffen von Nazis; Opfer von Nationalismus, Bürokratie und Marktwirtschaft.

Christa Luft persönlich hat sich für die Abschiebung der ausländischen Kollegen ausgesprochen. In einem wirklichen Arbeiterstaat wird es keinen Sozialabbau und keine ausgegrenzten, arbeitslosen Werktätigen geben.

Wir fordern gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Wir fordern volles Wahlrecht und volle Staatsbürgerrechte für alle hier arbeitenden Ausländer und ihre Familien!

- 0 Ich möchte . . . Stück Arprekorr zum Verkauf
- 0 Ich möchte . . . Stück Spartakist zum Verkauf
- Ich/Wir wollen eine Spartakist-Gruppe aufbauen
- Q Ich möchte Mitglied der SpAD werden

PLZ



### Abonniert *Spartakist*, Zeitung der SpAD!

Volles Abo (8 Ausgaben): DM 10—/10 Mark der DDR  
Alle Abo enthalten *Spartakist* (deutsche Ausgabe)  
Zu beziehen über Spartakist-Gruppen  
Sparkasse der Stadt Berlin, Konto-Nr. 6652-40-700955

### Spartakist-Treffpunkt

Kreiskulturhaus-Treptow  
Puschkinallee 5, Berlin  
1. Stock, Raum 19

geöffnet Mo.-Do. 17-21 Uhr  
Samstag 17-21 Uhr  
Freitag geschlossen

# Verteidigt DDR und UdSSR!

*Nachfolgend veröffentlichen wir einen Redebeitrag, der am 4. Februar bei einer Versammlung der Spartakist-Arbeiterpartei in Berlin gehalten wurde.*

Ich möchte mich erst mal hier vorstellen und möchte hier etwas sagen zu der ganzen Frage der Abrüstung. Ich bin Offizierschüler an der Offiziershochschule der Grenztruppen, jetzt neuerdings Grenzschutz, und möchte ein paar Darlegungen einfach aus meinem sicherheitspolitischen Denken und Verständnis sagen. Wir haben zur Zeit eine starke Destabilisierung des jetzt sozialistischen Lagers. Und das war der eine Pol des Kräftegleichgewichts, weil der andere Pol ist die NATO. Und ich sehe hier eine absolute Zerklüftung des Warschauer Vertrages. Ich sehe, daß die SU ihre Truppen zurückzieht auf Drängen der Länder wie Ungarn, bei der CSSR ist die Forderung wohl auch schon gestellt, und bei uns, na da wird sich's ein bißchen komplizierter gestalten aber im Endeffekt wird es aufs Gleiche rauslaufen.

Und dann möchte ich dazusagen, daß die USA das Rollback-System für den Ostblock noch nicht aufgegeben hat. Daß die Reforger-Übungen jeden Herbst durchgeführt werden. Gut, dieses Jahr mit ein paar tausend Mann weniger, aber immer noch eine Präsenz an militärischer Stärke offenbaren, und der DDR-Führung zeigen sollen, zu was die NATO noch in der Lage ist. Hier ist nämlich eine — auch wenn's nach außen hin ein paar Streitigkeiten gibt — eine totale integrale Organisation, und die überrollt uns. Und wenn hier jetzt so 'ne Marionetten wie die SPD oder andere Vereine hier an die Macht kommen, dann brauchen die doch nicht mal

militärische Anstrengungen zu unternehmen. Ja, brauchen sich noch nicht mal den Vorwurf der Weltöffentlichkeit von dem Einsatz militärischer Stärke vorwerfen zu lassen. Dann wird auch die UNO nichts sagen. So passiert's ganz gewöhlt. Aber die Möglichkeit besteht doch auch militärisch. Und das sollte man bei den ganzen Abrüstungsdiskussionen beachten. Der Gegenpol ist da und stark. Stärker als wir zur Zeit sind. Hier wird abgerüstet, abgerüstet, abgerüstet. Ich kenne keine Alternative der BRD. Ich sehe immer noch ein 495 000 Mann starkes Heer, was uns gegenübersteht, was total ausgebildet ist und gedrillt ist. Antikommunistisch gedrillt ist. Und das ist der Eindruck, den ich hier noch tätigen wollte, den man da berücksichtigen sollte. Ich sehe, ich bin ein absoluter Befürworter dafür, daß die UdSSR mindestens in Deutschland bleibt, weil das zur Zeit am realistischsten ist. Und in anderen Ländern, da kann man jetzt zwar dafür sein, aber das wird sich im Endeffekt nicht machen lassen, weil sie ja meiner Meinung nach nicht den Besitzerstatus hatten. Sie ist da mehr zum Schutz der bis jetzigen Führung gewesen. Da muß sie raus. Aber in Deutschland muß sie sein, es muß noch eine Kraft da sein als Gegenpol gegenüber der NATO. Und unser Hinterland sieht traurig aus, wenn wir uns auf Polen beziehen. Und die erste Verteidigungslinie des Warschauer Vertrages ist die Elbe. Ja, die Elbe, und dahinter ist Polen. Die Elbe, also hier Vorneverteidigung, und dann der Hauptschlag, also die zweite Verteidigungslinie ist die Oder-Neisse-Grenze, und ich weiß wirklich nicht, ob Polen sich dann da die sowjetischen Soldaten gefallen läßt. Danke.

---

## An alle - an alle: Der zweite Weg aus der Misere

*Nachfolgend drucken wir eine Erklärung die von einem Mitglied der Spartakist-Gruppen auf einer Versammlung am 4. Februar in Berlin verlesen wurde.*

**1. Wer hilft uns unser Volkseigentum vor Verschlamphen, Verschrotten und vor dem Verkauf zu retten?**

Dies ist die Aufgabe der Stunde! Welche Partei vertritt die Interessen des Volkes und seines Eigentums?

**2. Arbeiter rettet Euer Eigentum, laßt nicht zu, daß es verschrottet und verkauft wird!**

**Bildet Arbeiterräte!**

**3. Akzeptiert Leiter und Direktoren nicht, die nicht gewährleisten, daß wir ordentlich arbeiten können, und die schon Kontakte zur BRD aufgenommen haben, um Euer Eigentum zu verhökern!**

- Wählt Eure Leiter selbst und kontrolliert den Arbeitsablauf, und die Arbeit der Leitung, durch Eure Räte!

- Duldet nicht länger Schlamperei und asoziales Verhalten am Arbeitsplatz und im Wohnbereich.

Arbeitet besser, sauberer, ordentlicher! Kein Betrieb darf unökonomisch sein!

Erwirtschaftet Eure Mittel selbst und bestimmt mit, wofür sie ausgegeben werden!

**4. Bauern helft den Arbeitern, denn Ihr seid Brüder!**  
Hat der Arbeiter erst seine ökonomischen Mittel verloren, werdet auch Ihr nicht verschont bleiben!

**5. Soldaten und Polizisten unterstützt die Arbeiter, denn Ihr gehört zu ihnen und nicht zu einer korrupten Regierungsclique, die das Volkseigentum zum Verkauf anbietet!**

**6. Jugend —, FDJler wählt uns, wir verteidigen Eure ökonomischen Mittel und die Eurer zukünftigen Kinder!**

**7. Frauen! Erhaltet Euer Volkseigentum, denn es ist die Grundlage für Eure Gleichberechtigung. Nur wer ökonomische Macht hat, hat auch politische Rechte, gebraucht sie richtig! Ihr sollt nicht durch das Netz der sozial Schwachen an den Kochtopf fallen! Denkt an Eure Kinder, sichert ihre Zukunft!**

**8. Werk tätige, zeigt Verantwortung, helft euch selbst!**

Die SED hat das Vertrauen des Volkes verloren, denn sie brachte uns durch ihre stalinistische Bürokratie an den Rand des wirtschaftlichen Ruins. SPD und rechte Parteien wollen unser Volkseigentum für einen schnellen Gewinn verhökern, sie denken nicht an die Zukunft *aller!*

Nur das Volk selbst hat die Möglichkeit des 2. Weges aus der Misere! Habt Mut!

### Kontaktadressen:

### Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands und Spartakist-Gruppen

D. Bartels  
Postamt Berlin 15  
Postlagernd Corinthstr. 51  
Berlin 1017

Spartakist-Gruppe  
Postfach 24  
Greifswald 2200

Postfach 21 07 50  
1000 Berlin 21  
Tel. (030) 8 82 39 64

SpAD  
c/o Verlag Avantgarde  
Postfach 11 02 31  
2000 Hamburg 11

---

Herausgegeben von der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten), und den Spartakist-Gruppen